

„Einer der schönsten Tierparks Europas“

Fasanerie-Konzepte vorgestellt / Dezernent Grella schließt weitere finanzielle Einschnitte aus

WIESBADEN Die Entwicklung des Tierparks Fasanerie schreitet weiter voran, die Tierparkleitung stellte die Zukunftspläne im Rathaus vor. Finanzielle Einbußen soll es laut Dezernent Peter Grella nach der drastischen Reduzierung bei den Tierpflegern keine weiteren geben.

Von
Marianne Kreikenbom

Gut gefüllt war am Dienstag der Saal im Rathaus, als es anlässlich des kürzlich gefeierten 50. Wiesbadener Tierparkgeburtstages um die „Zukunft Fasanerie“ ging. Gemeinsam mit der Wiener Zoexpertein und Landschaftsgestalterin Monika Fiby sowie dem Frankfurter Landschaftsarchitekten Dirk Schelhorn, stellte Tierparkdirektorin Ute Kilian ihre Konzepte für die weitere Entwicklung des beliebten Ausflugszieles vor. Sie bedeuten eine Fortsetzung der bereits 1994 begonnenen Um- und Neugestaltung. Als deren erfolgreiche Beispiele nannte Ute Kilian das Gemeinschaftsgehege für Bären und Wölfe, die Freiflugvoliere oder die Sanierung der Gewässer.

Im April dieses Jahres machten sich Auszubildende der Louise-Schröder-Schule im Fach Garten- und Landschaftsbau nun an die Realisierung des von Monika Fiby entworfenen Bepflanzungsplanes. Sie setzten Stachel- und Johannisbeersträucher vor die neue Teich- und Stelzvogelanlage sowie Iris und Sumpfdotterblumen ans Bachufer zwischen Fischottergehege und Teich. Die Blumen und Sträucher sol-



Neue Bepflanzungen an der Teich- und Stelzvogelanlage bereichern Flora wie Fauna in der Fasanerie.

Foto: RMB/Windolf

len nicht nur mehr Artenvielfalt in die gestaltete Landschaft bringen, sondern auch übers Jahr verteilte Farbtupfer.

Die Fasanerie gehöre für sie zu den „schönsten Tierparks Europa“, erklärte Monika Fiby und plant einen künftigen Rundweg, auf dem man alle Gehege besichtigen kann, oh-

ne einen Weg zweimal gehen zu müssen.

Moderiert von Dirk Schelhorn veranstaltete Ute Kilian kurz vor Beginn der Sommerferien ein Beteiligungsverfahren mit Kindern aus der Blücherschule und den schon genannten Auszubildenden. Eingeladen, eigene Ideen für eine

kindgemäße Neugestaltung etwa des zentralen Spielbereichs sowie weiterer, auf den Park verteilter Erlebnis- und Bewegungsräume zu entwickeln, stellten sie im Rathaus ihre selbst gefertigten Modelle vor. Baumhaus, Seilbahn, Höhlen, Teich und Röhrenrutsche waren favorisierte Elemente, die

Schelhorn in das Gestaltungskonzept einzubeziehen versprach.

Das größte Projekt in den kommenden Jahren ist die Sanierung und der Umbau des denkmalgeschützten Hofgutes mit Jagdschloss und Nebengebäuden, für das inzwischen eine Baugenehmigung vorliegt.

An den Gesamtkosten von rund drei Millionen Euro beteiligt sich die Stadt mit einer Million, während der Löwenanteil von zwei Millionen auf den Schultern des Fasanerie-Fördervereins lastet. Darauf verwies in der Diskussion dessen Vorsitzender Klaus Ries. Trotz der noch immer fehlenden 400 000 Euro hofft Ute Kilian auf eine Fertigstellung des Komplexes bis 2007. Dann werde die Fasanerie nicht nur einen attraktiven Schau- beziehungsweise Jugendbauernhof besitzen, sondern nebst Tierbestand und Park ein großes Klassenzimmer in freier Natur sein oder „ein Lernfeld und Erlebnisraum für alle“.

Die Vision vom naturnahen „außerschulischen Lernort“ inspirierte Biologielehrer Michael Geier von der Klarenthaler Gesamtschule im Verlauf der späteren Diskussion dazu, Stadtrat Peter Grella eine Beteiligung des Wiesbadener Schuldezernats an den anfallenden Kosten vorzuschlagen.

Grella sagte, es werde auch in Zukunft finanzielle Mittel für die Fasanerie geben, selbst für Investitionen. Weitere Einsparungen im Rahmen der Haushaltskonsolidierung beträfen den Tierpark schwerpunktmäßig nicht. Substanzuelle Einschnitte jedenfalls schloss er aus. Über verbindliche Beträge wollte er aber nicht reden, da entsprechende Beschlüsse von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in dieser Wahlperiode nicht mehr zu erwarten seien. Dass die von Ute Kilian angesprochene Personalkürzung von ehemals acht auf gegenwärtig fünf Tierpfleger ein Problem darstelle, räumte er ein.